



## Kontroverse um Benzinpreis

**Autobahnen** Jetzt wird über die Finanzierung des Ausbaus gestritten.

Automobilisten wären bereit, für einen starken Autobahnausbau 10 Rappen mehr pro Liter Benzin zu zahlen, ist SVP-Nationalrat Ulrich Giezendanner überzeugt. Hintergrund ist die über das Wochenende aufgeflamnte Diskussion um die Zukunft des Strassennetzes. Ein Satz aus der über hundertseitigen, im September publizierten Botschaft zu konkreten Ausbauschritten sorgt für Aufruhr: «Das vorgeschlagene Zukunftsbild sieht vor, das Nationalstrassennetz innerhalb und zwischen den metropolitänen und den grossstädtischen Gebieten konsequent auf mindestens 2x3 Spuren auszubauen.»

Giezendanners Einschätzung, die er in der «Tagesschau» von SRF gemacht hat, kommt nicht gut an. Sie stehe ziemlich quer in der Landschaft, ist man sich vom Verkehrs-Club (VCS) bis hin zum Automobil-Club (ACS) einig – wenn auch aus ganz unterschiedlichen Gründen. So kommt diese Debatte für Parteikollege und ACS-Präsident Thomas Hurter zum falschen Zeitpunkt: «Wichtiger wäre es, dass die Einnahmen aus der Mineralölsteuer ver-

mehrt dem Ausbau der Strasseninfrastrukturen zugutekommen.» Bisher sei vor allem der öffentliche Verkehr auf der Schiene unterstützt worden. Wenn eine Benzinpreiserhöhung überhaupt notwendig würde, dann müsste diese zweckgebunden für den gezielten Ausbau von gewissen Strassenabschnitten eingesetzt werden, deren Finanzierung noch nicht über den Nationalstrassen- und Agglomerationsfonds (NAF) vorgesehen sind.

Für den TCS-Vizepräsidenten und FDP-Nationalrat Thierry Burkart sind mit dem NAF genügend finanzielle Mittel vorhanden. Tatsächlich plant der Bund bis 2030 Investitionen von über 13 Milliarden Franken für den Ausbau des Strassennetzes. Bisher musste er dafür nicht einmal die eigens für Engpässe konzipierte Benzinpreiserhöhung antasten. So gab der Bund vor einem Jahr bekannt, dass genügend Geld im Fonds sei. Eine Erhöhung um maximal vier Rappen dürfte damit frühestens 2024 wieder ein Thema werden. Burkart stört sich vielmehr daran, dass gerade Strassenprojekte nur schleppend vorankom-

men: «Im Bereich der Autobahnen ist das verheerend, denn sie sind die Hauptschlagadern des gesamten Strassenverkehrs.» Diese würde nur gerade 2,5 Prozent der gesamten Strassenfläche beanspruchen, dafür aber 43 Prozent des Verkehrs absorbieren.

VCS-Präsident Ruedi Blumer möchte das Benzin am liebsten schon heute verteuern. Dies jedoch nicht für den Ausbau von weiteren Strassenprojekten: «Aus klimasensibler und raumplanerischer Optik muss man das Autofahren verteuern, um ökologischere, platzsparendere Verkehrsmittel zu fördern.» Wenn es gelinge, intelligente Mitfahrssysteme zu entwickeln, könne die Kapazität der Autobahnen verbessert werden, ohne diese auf drei Spuren zu erweitern. Heute transportiere ein Auto durchschnittlich 1,1 Personen. Der VCS-Präsident vermutet, die Lancierung der Diskussion sei auch der Versuch, die neue Verkehrsministerin Simonetta Sommaruga auf die Seite der Autolobbyisten zu lenken.

**Gregor Poletti**